

Konrad Pfaff

Weiten wir unsere Liebe aus!

Die Erwachten erwachen zur Liebe!

Wir dürfen nicht nur einen Menschen lieben oder zwei, drei.

Nein, wir können und sollen mehr Menschen lieben. Ob es sieben sind oder wir gelernt haben unsere Lieben auszuweiten und vierzehn, zwanzig Menschen ins Herz aufnehmen, kommt durch Mut, Kraft und Lust.

Alle drei Elemente sind erlernbar und steigerbar.

Die Ausweitung unserer Liebe beruht auf Mitfühlen und Einfühlen der uns Nahen.

Es beruht auf Wohlwollen und Wohl tun für die Fernen. Das Mitleiden ist eine Form der Liebe. Weggenossenschaft und Solidarität ist eine Form der Liebe.

Durch meine mitleidende, mitlustvolle Einfühlungskraft kann ich meine Teilhabe und Verbundenheit für Ferne, Freunde oder als „Feinde“ definierte ausweiten und zu kleineren und größeren Hilfeleistungen anspornen.

Wir Privilegierten des Erdballs weiten unsere Liebesformen aus der Quelle der Dankbarkeit aus.

Wer sein Wohlergehen selbstverständlich nimmt oder als Anrecht und Anspruch, verengt sich in sein Ego und wird nicht lieben können.

Weiten wir unsere Liebe aus auf alle Natur, auf unsere Naturkörperlichkeit, auf Pflanzen -Tierwelt. Suchen wir die Erde als Lebewesen zu achten, zu ehren und anzusprechen als Partner, nicht als Untertan.

Es ist so viel Leiden und Sterben im natürlichen Sein der Pflanzen und Tiere, meist von uns verursacht. Sie lieben, heißt sie schützen und deren Tod auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Elemente Erde und Steine, Wasser, Feuer, Luft und Wind, warten auf unserer Achtung und Bewunderung.

Werfen wir den Atem unserer weiten Liebe auch über die zweite Schöpfung, die der Mensch dem Menschen erfand. Die Dinge, Bilder, Zeichen und Worte warten auf unsere zärtliche Zuwendung und Bewunderung. Die Werkzeuge, Maschinen, Fahrzeuge aller Art erwarten unsere Achtsamkeit und unsere neuen Mitgefühle. Die Dinge, die Teile der Küche, der Wohnung und des Hauses wollen von unseren guten Gefühlen umhüllt sein. Die Kleider erwarten Achtsamkeit, die ganze Wegwerfkonsumwirtschaft des Alltags lechzt nach Mitleid. Wir dürfen manche Dinge unserer Umwelt sehr lieben und zärtlich spüren.

O ja, zur Erweiterung unserer Liebe gehört Genuss und gar gute Genussmittel. Dieser Liebe zeigt die Vernunft oft den Weg.

Machen wir uns nicht nur mit dem „schnöden Mammon – Geld“ Freunde, sondern teilen wir großzügig, was wir achten, ehren und lieben mit Anderen.

Es ist wunderbar, großzügig zu sein und dem göttlichen Eros zu dienen und in die Weite zu kommen. Das macht glücklich. Dies kann Geiz, Neid, Eifersucht und Trägheit nicht.

Unserer selbst willen weiten wir also unsere kleine, oft im Gefängnis darbende Liebe in all ihrer Vielfalt aus.

*Redaktion: Silke Meinert*